

Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2022

Frank Siegmund

Zusammenfassung – Wie seit 2019 erhob die DGUF auch für 2022 die Studierenden- und Absolventenzahlen für die mitteleuropäische Archäologie in Deutschland. Der Beitrag dokumentiert die Ergebnisse dieser Umfrage. Hochgerechnet gab es im Jahr 2022 ca. 112 fachrelevante BA-Abschlüsse, 104 MA-Abschlüsse und 49 Promotionen. Im Abgleich mit den Vorjahren sind diese Zahlen weitestgehend konstant und lassen auch für die unmittelbar kommenden Jahre auf ähnliche Zahlen schließen. Die in einer Parallelumfrage erhobenen aktuellen Zahlen zur Wirtschaftslage der privatwirtschaftlichen Archäologie in Deutschland (SIEGMUND, 2023) und eine Interpolation aus den Zahlen der DISCO-Studien 2008 und 2012-14 für die staatliche Archäologie ergeben zusammengefasst für das Jahr 2023 einen zusätzlichen Arbeitskräftebedarf von ca. 305 Fachkräften (170 zusätzliche neue Stellen, mind. 135 Neubesetzungen wg. Rente), denen ca. 150 Absolventen gegenüberstehen. Dieses krasse Missverhältnis deutet nicht nur ein Problem für die Arbeitgeberseite an, sondern weist auch auf die großen Chancen für Arbeitnehmer hin, im Berufsfeld der privatwirtschaftlichen Archäologie deutliche Verbesserungen ihrer eigenen Arbeitsbedingungen zu erreichen.

Schlüsselwörter – Archäologie; Studium; UFG; AMANZ; Studierendenzahl; Absolventenzahl; Arbeitsmarkt; Arbeitskräftemangel; Arbeitnehmermarkt; Beruf Archäologie; Berufsaussichten

Title – Numbers of undergraduates and graduates studying prehistoric archaeology, and medieval and post-medieval archaeology, in 2022

Abstract – As has been the case since 2019, the DGUF also surveyed the student and graduate numbers for Central European archaeology in Germany for 2022. This article documents the results of this survey. Extrapolated, there were approximately 112 subject-relevant BA degrees, 104 MA degrees and 49 doctorates in 2022. Compared to previous years, these are largely constant figures, which suggest similar numbers as a forecast for the years immediately ahead. The current figures on the economic situation of private archaeology in Germany (SIEGMUND, 2023) collected in a parallel survey, and an interpolation from the figures of the DISCO studies 2008 and 2012-14 for state archaeology together result in a labour demand of approx. 305 UFG and AMANZ graduates in 2023, compared to approx. 150 graduates. This disproportion not only indicates a problem for the employer side, but also points to the great opportunity to achieve an appropriate salary level especially in private sector archaeology.

Key words – archaeology; university studies; prehistoric archaeology; medieval and post-medieval archaeology; undergraduate numbers; graduate numbers; labour market; low unemployment economy; profession of archaeology; career prospects

Einleitung

Junge Menschen und ihre Unterstützer, aber auch professionelle Berufsberater, wollen wissen, ob ein Archäologie-Studium mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit in ein gutes fachbezogenes Berufsleben münden kann. Nach erfolgreich absolviertem BA möchten die frisch qualifizierten Kolleginnen und Kollegen planen, ob nun der direkte Weg in den Beruf für sie richtig ist, evtl. auch ein Aus- oder Umstieg, oder die Weiterqualifikation in Richtung MA und ggf. auch Dr. oder Habilitation. Staatliche wie auch privatwirtschaftliche Arbeitgeber müssen wissen, ob sie ihre freien Stellen werden besetzen können, resp. wollen verstehen, weshalb sich dies aktuell recht oft als schwierig erweist. Auch an Universitäten Lehrende brauchen Informationen darüber, ob ihre eigenen, lokalen Beobachtungen ungewöhnlich sind oder Teil einer allgemeinen Entwicklung.

Bei all solchen Überlegungen sind Fakten über die aktuelle Lage des Faches in Deutschland gefragt, Fakten, die in hoch spezialisierten, kleinen Fächern wie der Archäologie nicht von großen, weniger spezifisch ausgerichteten Institutionen wie z. B. dem Statistischen Bundesamt oder dem Arbeitsamt (zu dessen verzerrter Datenlage: SIEGMUND & SCHERZLER, 2019, 87f.) beigebracht werden, sondern aus der Fachgemeinschaft selbst heraus generiert werden müssen. Daher ist es wichtig, sich in kollektiver Anstrengung jährlich eine aktuelle Übersicht über die Anzahl an Studierenden und Absolventen zu verschaffen, auf deren Basis seriöse Beratungen, Planungen und ggf. auch steuernde Eingriffe möglich sind. Die seit 2019 erfolgende DGUF-Umfrage bei den UFG/AMANZ-Instituten ist daher keine „akademische Übung“, sondern eine Dienstleistung für alle an der Archäologie Interessierten und in der Archäologie Berufstätigen.

Durchführung der Umfrage, Erfahrungen und Rücklaufquote

Das praktische Vorgehen entsprach dem der Vorjahre (SIEGMUND 2020; 2021; 2022): Nach Ende des Wintersemesters wurden am 7. Februar 2023 alle Institute in Deutschland, an denen das Fach UFG & AMANZ gelehrt wird, mit der Bitte um Mitwirkung angeschrieben – mit Ausnahme jener drei Institute, die in den Vorjahren eine Mitwirkung an dem Projekt grundsätzlich abgelehnt hatten. Auf Anregung des DGUF-AK Professorium war der Fragebogen gegenüber den Vorjahren um den Aspekt „Erasmus-Studierende“ erweitert worden.¹ Nach bis zu zweimaliger Erinnerung lagen am 21. April 2022 insgesamt 21 Rückläufe mit Zahlenangaben vor (i.e. 88 % der deutschen Universitäten mit den genannten Studiengängen; Daten: **Abb. 4**). Somit beruhen die folgenden Aussagen auf den Angaben von 21 der 24 UFG & AMANZ-Standorte, an denen zusammengekommen 44,3 der insgesamt 49,3 Professuren bestehen (90 % der Professuren). Anders als in den Vorjahren habe ich den Standort Bremen und die dortigen beiden Professuren für UFG/AMANZ nicht in die Grundgesamtheit aufgenommen und werde dies auch künftig nicht tun, weil das Fach in Bremen eng in das Studium der Geschichte eingebaut ist und Abschlüsse auf Ebene BA und MA im Fach UFG/AMANZ dort nicht möglich sind. Wie in den Vorjahren habe ich da, wo bei einzelnen dieser 21 Standorte bestimmte Zahlen nicht ermittelt werden konnten, diese Werte aus den Daten der anderen Institute interpoliert, und zwar anhand der bei den anderen Standorten üblichen Relationen. Die interpolierten Werte sind in der Dokumentation **Abb. 4** durch eckige Klammern gekennzeichnet.

Ergebnisse

Die resultierenden Summen für die 21 Standorte sind in **Abb. 1** zusammengestellt. Daraus abgeleitet ist **Abb. 2**, in der die Zahlen für alle Standorte, d. h. Deutschland insgesamt, auf Basis der Anzahl der Professuren hochgerechnet wurden.

Das Verhältnis von BA-Studierenden zu BA-Absolventen liegt im Jahr 2022 laut **Abb. 1** bei 18 : 1, was sich von der Relation von 13 : 1 im Jahr 2021 und 12 : 1 in den Jahren 2020 und 2019 deutlich unterscheidet. Im Verhältnis zur Anzahl der BA-Studierenden hat es also im Jahr 2022 deutlich weniger BA-Absolventen gegeben. Das kann neben Studiums-Abbrüchen, Fachwechseln

Meldungen 2022	UFG & AMANZ
21	Standorte
44,3	Professuren
1.800	BA-Studierende
101	BA-Abschlüsse
529	MA-Studierende
93	MA-Abschlüsse
385	Promotionsvorhaben
44	Promotionen
26	Habilitationsvorhaben
3	Habilitationen

Abb. 1 Zusammenstellung der für das Jahr 2022 vorliegenden Zahlen basierend auf den Meldungen von 21 Standorten. Zwar sind auch hier in geringem Maße interpolierte Werte eingeschlossen, doch das Gesamtbild darf als recht exakt genommen werden. Die BA-Studierenden UFG & AMANZ sind in BA-Studiengänge eingebettet, für die insgesamt ca. 4.470 Studierende eingeschrieben sind. Die MA-Studierenden UFG & AMANZ gehören zu MA-Programmen mit insgesamt ca. 735 eingeschriebenen Studierenden.

und vermehrten BA-Abschlüssen in Nicht-UFG/AMANZ-Themen auch auf eine höhere Verbleibdauer im Studiengang bis zum Abschluss zurückzuführen sein – was ich schon für die Umfrage zu 2019 eingehend kommentiert hatte (SIEGMUND, 2020, 200 f.). Eine andere, naheliegendere Deutungsmöglichkeit dieser ungewöhnlichen Verschiebung der Studierenden-Absolventen-Relation im BA-Stadium ist, dass weitaus mehr junge Menschen als zuvor üblich in den unmittelbar zurückliegenden circa ein bis zwei Jahren ein Studium des Faches UFG/AMANZ begonnen haben, was sich derzeit noch nicht in einer höheren Zahl an BA-Absolventen niederschlägt. Eine zuverlässige Entscheidung zwischen diesen Optionen werden erst die Erhebungen zu den Jahren 2023 ff. ergeben. Das Verhältnis von Studierenden zu Abschlüssen erlaubt es dennoch, aus dem Ist-Zustand der BA-Studierenden und dem Durchschnitt der Relation BA-Studierende : BA-Abschlüsse von ca. 13 : 1 in den Jahren 2019-2022 eine Schätzung zu den voraussichtlichen BA-Abschlüssen im Jahr 2023 abzugeben: ich erwarte ca. 154 BA-Abschlüsse, und damit deutlich mehr als 2022.

Auf ganz Deutschland hochgerechnet erfolgten 2022 ca. 104 MA-Abschlüsse, d.h. in etwa gleich viele wie 2021. Die Relation MA-Studierende zu MA-Absolventen lag 2022 bei 5,7 : 1, was sich nach dem guten Wert von 4,5 : 1 wieder dem Verhältnis der Vorjahre von 8 : 1 (2020) und 6,5 : 1 (2019) annähert (**Abb. 2**). Könnte die Regelstudienzeit von 4 Semestern für ein MA-Studium eingehalten

Hochrechnung auf Deutschland insgesamt

2022	UFG & AMANZ	2021	2020	2019
24	Standorte	25	25	25
49,3	Professuren	50,8	48,8	47,8
2.003	BA-Studierende	1.612	1.993	2.100
112	BA-Abschlüsse	139	167	175
589	MA-Studierende	483	776	857
104	MA-Abschlüsse	108	97	132
428	Promotionsvorhaben	456	488	494
49	Promotionen	62	52	52
32	Habilitationsvorhaben	34	32	34
4	Habilitationen	6	4	5

Abb. 2 Zusammenstellung der für das Jahr 2022 ermittelten Schätzungen (Hochrechnung) für das Fach UFG & AMANZ in Deutschland aufgrund der Meldungen von 21 der 24 Standorte resp. 44,3 der 49,3 Professuren. Rechte Spalten: zum Vergleich die Zahlen für 2019 - 2021 (SIEGMUND, 2022, Abb. 2).

werden, läge das Verhältnis bei 2 : 1, d. h. auf die derzeit ca. 600 MA-Studierenden kämen 300 MA-Abschlüsse. Legen wir hingegen die ermittelte aktuelle Relation von ca. 5,7 : 1 als Verhältnis zugrunde, so wären für 2023 ca. 103 MA-Abschlüsse zu erwarten und damit ähnlich viele wie 2022. Nutzen wir hingegen die durchschnittliche Relation der Jahre 2019-2022 von 6,1 : 1, sind für das Jahr 2023 ca. 96 MA-Abschlüsse zu erwarten.

Betrachten wir den Zeitraum 2019 - 2022 insgesamt, zeugt der Vergleich der Studierendenzahlen und Abschlüsse von zwar jährlich leicht schwankenden, doch in der Größenordnung letztlich sehr stabilen Werten. Im Zeithorizont 2019-2022 führten im Durchschnitt 13,0 BA-Studierende zu jährlich 1 BA-Abschluss, 6,1 MA-Studierende zu jährlich 1 MA-Abschluss und 8,7 Promotionsvorhaben zu 1 Promotion. Alles in allem ergeben die Schätzungen für 2023: circa 150 BA-Abschlüsse, ca. 100 MA-Abschlüsse und ca. 50 neu Promovierte.

Auf Basis der Befragung für das Jahr 2019 hatten wir konstatiert, dass die Anzahl der MA-Abschlüsse und Promotionen gegenüber der Zeit vor der Jahrtausendwende gesunken ist. Dieses

Bild hat sich auch im Jahr 2022 nicht geändert (**Abb. 3**). Lag die Zahl der Abschlüsse auf MA- und Dr.-Niveau in den 1990er-Jahren im Mittel bei 205 pro Jahr (135 MA, 70 Dr.), waren es im Zeitraum 2019-2022 im Durchschnitt insgesamt 164 Abschlüsse - 110 MA und 54 Promotionen - und damit im Mittel 20% weniger als vor der Jahrtausendwende.²

Diskussion

Die Darlegung der Fakten und auch deren Einordnung können bei einer jährlichen Erhebung den Charakter des Repetitiven nicht vermeiden - schließlich liegt genau darin eine Stärke von Längsschnitt- bzw. Langzeitstudien. So ähneln die Ergebnisse zum Jahr 2022 jenen der Vorjahre (SIEGMUND, 2020; 2021; 2022). Der wesentliche Befund zum Jahr 2022 ist die Konstanz zu 2021: eine (wie bereits im Vorjahr) leicht sinkende Anzahl von BA-Abschlüssen und eine in etwa gleichbleibende Zahl von MA-Abschlüssen. Nach den obigen Darlegungen sind Interpolationen in die nahe Zukunft hinein vertretbar, sie lassen ver-

UFG & AMANZ	1993	1994	1995	1998	1999	2000	2019	2020	2021	2022
MA-Abschlüsse	443	168	112	130	113	150	132	97	108	104
Promotionen	244	66	65	68	71	81	52	52	62	49
Abschlüsse MA & Dr.	687	234	177	198	184	231	184	149	170	153

Abb. 3 Vergleich der aktuellen Zahlen zu MA-Abschlüssen und Promotionen (rechts) mit Zahlen aus den 1990er-Jahren. Der Mittelwert 1994-2000 liegt bei 205 Abschlüssen (135 MA, 70 Dr.), der Mittelwert 2019-2022 bei 164 Abschlüssen, d. h. minus 20% (110 MA, 54 Dr.).

gleichbare Zahlen von ca. 100 MA-Abschlüssen und ca. 50 Promotionen im Jahr 2023 und wohl auch 2024 erwarten.

Es wäre m. E. verfehlt, im Hinblick auf die dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehenden Fachkräfte zusätzlich zu den MA-Abschlüssen und Promotionen auch die voraussichtlich ca. 100 BA-Absolventen aus dem Jahr 2022 und die prognostizierten ca. 150 BA-Absolventen im Jahr 2023 hinzuzuzählen. Denn an den Zahlen der Vorjahre wird deutlich, dass die überwiegende Mehrheit der BA-Absolventen (74 %) ein später erfolgreich abgeschlossenes MA-Studium aufnimmt. Folglich stehen allenfalls ca. 40 BA-Absolventen, die kein weiterführendes Studium beabsichtigen, als zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

Doch was bedeuten die insgesamt ca. 153 berufsqualifizierenden Abschlüsse des Jahres 2022 perspektivisch? Blicken wir zunächst auf die unternehmerische Archäologie: Nach dem aktuellen „Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2022“ (SIEGMUND, 2023), der u. a. den Arbeitsmarkt in diesem Segment des Faches untersucht, wurden nach den Angaben von 41 Grabungsfirmen im Jahr 2022 netto 60 neue Mitarbeiter eingestellt, für 2023 sind 66 zusätzliche Einstellungen geplant. Hochgerechnet auf die insgesamt ca. 105 Grabungsfirmen in Deutschland bedeutet das einen Arbeitskräftebedarf von circa 155 neuen Stellen, die bereits 2022 besetzt wurden, und geschätzten ca. 170 zusätzlichen Stellen, die im Jahr 2023 besetzt werden wollen. Zusätzlich gehen Mitarbeiter in der Privatwirtschaft in den Ruhestand. Daher möchte ich für die Bedarfsabschätzung nicht nur neue, zusätzliche Stellen berücksichtigen, sondern auch die Rentenfälle. Da ich den Personalstand in der privatwirtschaftlichen Archäologie auf derzeit ca. 3.025 Mitarbeiter schätze (SIEGMUND, 2023), bedeutet dies angesichts von ca. 40 Berufsjahren insgesamt ca. 75 Mitarbeiter pro Jahr, die in den Ruhestand gehen und durch Jüngere ersetzt werden. Daraus ergibt sich ein Fachkräftebedarf in der privatwirtschaftlichen Archäologie im Jahr 2023 von ca. 170 plus 75 gleich 245 benötigten, neuen Mitarbeitern.

Wie sieht nun der Arbeitskräftebedarf im nach der Privatwirtschaft nächstgrößten Sektor der Archäologie, dem öffentlichen Dienst, aus? Nach der hinsichtlich der Arbeitskräftezahlen zuverlässigsten (ersten) DISCO-Studie (KRAUSSE & NÜBOLD, 2008; diskutiert bei SIEGMUND & SCHERZLER, 2019, 88) dürften ca. 1.800 bis 2.100 Archäologinnen und Archäologen in Deutschland im öffentlichen Dienst tätig sein. Nach der jüngsten, hinsichtlich der absoluten Beschäftigtenzahlen weitaus unzu-

verlässigeren DISCO-Studie 2012-2014 waren vor ca. 10 Jahren etwa 3 % aller Archäologinnen pro Jahrgang in jenem Alter tätig, das aktuell und in den kommenden Jahren in Rente bzw. Pension geht (BENTZ & WACHTER, 2014, 66 Tab. 24). Im derzeit m. W. weitgehend stabilen, d. h. weder stark wachsenden noch stark schwindenden Arbeitsmarkt Archäologie im öffentlichen Dienst sind demnach aktuell jährlich ca. 3 % dieser 1.800-2.100 Berufstätigen altershalber zu ersetzen, d. h. ca. 60 Stellen pro Jahr.

Unsere konservative Schätzung, die den hohen situativen Arbeitskräftebedarf – sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der staatlichen Denkmalpflege – durch die aktuell startenden Infrastrukturprojekte im Kontext der Energiewende (z. B. „SuedLink“) und des Klimaschutzes (z. B. Wiedervernässung der Moore) noch nicht berücksichtigt, ergibt demnach für 2023 einen zusätzlichen Arbeitskräftebedarf von mind. 305 (170, +75, +60) gut ausgebildeten Archäologen. Ihnen stehen derzeit und in den unmittelbar kommenden Jahren ca. 150 Absolventen jährlich gegenüber. Der derzeit auch gesamtgesellschaftlich stark diskutierte Fachkräftemangel ist also kein Thema, das irgendwann demnächst eventuell auch auf die Archäologie zukommen könnte, sondern ein Problem, in dem die ur- und frühgeschichtliche Archäologie längst tief drinsteckt. Zunehmend unverständlich sind Verweigerungshaltungen mancher Kolleginnen und Kollegen, die mit vagen Äußerungen der Art „Wer weiß schon, was die Zukunft bringt und ob die Nachfrage anhält“ an ihrer Haltung, man habe als Absolvent „ja eh keine Chance auf einen Job im Fach“, festhalten.

Im Hinblick auf die Universitäten unterstreichen diese Zahlen und Verhältnisse die kritischen Fragen an die Inhalte der bestehenden Curricula. Der Ist-Bestand der in der Privatwirtschaft berufstätigen Archäologinnen und Archäologen liegt bei ca. 3.025, in der staatlichen Archäologie (also Universität, Bodendenkmalpflege und Museen zusammengenommen) bei ca. 1.950. Die aktuelle zusätzliche Nachfrage nach Arbeitskräften liegt – wie oben ermittelt – jährlich bei ca. 245 in der Privatwirtschaft zu 60 im öffentlichen Dienst, d. h. im Verhältnis 4 : 1. Folglich muss die Kritik an der inhaltlichen Ausrichtung der Curricula mit ihrem (alleinigen) Fokus auf der Ausbildung von Wissenschaftlern für die Forschung immer lauter werden. Um diesem Fakt und dem bereits jetzt existierenden Fachkräftemangel in den übrigen Branchen der Archäologie zeitnah und effektiv entgegenzuwirken ist es durchaus denkbar, dass das aktuelle Missverhältnis, quantita-

tiv wie inhaltlich, Fachhochschulen auf den Plan rufen könnte, welche gezielt in Richtung privatwirtschaftliche oder bodendenkmalpflegerische Archäologie ausgerichtete Programme starten. Nicht zuletzt könnten gut organisierte Firmen gemeinsam erwägen – z.B. für erfolgreiche BA-Absolventen – mit Hilfe koordinierter berufs begleitender Fortbildungsprogramme ihren Bedarf nach hinreichend ausgebildeten Fachkräften in Eigenregie zu decken. Sprich: das faktische Bildungsmonopol der Universitäten im Bereich UFG/AMANZ würde gebrochen.

Alles in allem unterstreichen die Zahlen für 2022 auch dieses Mal, dass ein Studium der Ur- und Frühgeschichte derzeit und auch auf die nächsten Jahre gesehen keine „brotlose Kunst“ oder „l'art pour l'art“ ist, sondern auf einen berufsqualifizierenden Abschluss hinführt, der am Arbeitsmarkt grundsätzlich stark nachgefragt ist. Wenn der Arbeitskräftebedarf das -angebot im Jahr 2023 – wie es die hier erläuterten Hochrechnungen annehmen lassen – tatsächlich um ca. 90 % (!) übersteigt, darf man vielmehr ganz deutlich von einem Arbeitnehmermarkt sprechen: Die Arbeitnehmer entscheiden und diktieren mehr als die Arbeitgeber, wo und zu welchen Bedingungen sie arbeiten. Jedenfalls könnten sie das tun. Ein Umstand, der auf alle Felder, in denen qualifizierte UFGler und AMANZler berufstätig sein können, erhebliche Auswirkungen hat und in den kommenden Jahren wohl noch deutlich stärker haben könnte.

In der Academia wird es zunehmend schwer werden, Promotions- und Post-Doc-Willige für die erfolgreich durchgebrachten Drittmittelanträge zu finden angesichts der öffentlichen Debatte #IchBinHanna³ und der massiven Unsicherheiten für die Lebensplanung, die das derzeitige Wissenschaftszeitvertragsgesetz mit sich bringt.

Die staatliche Denkmalpflege wird – und zwar in den kommenden Jahren anhaltend – Probleme haben, ihre Planstellen mit gut qualifizierten Absolventen zu besetzen. Jene Landesarchäologien, die noch mit projektbezogenen befristeten Arbeitsverträgen operieren, werden allenfalls stark standortgebundene Mitarbeiter halten können, denn erfahrene, gut qualifizierte Arbeitskräfte wandern in die stabilere Welt der Privatwirtschaft mit den dort üblichen unbefristeten Arbeitsverträgen ab.

In der privatwirtschaftlichen Archäologie, die schon jetzt wegen des hohen Anteils unbefristet sozialversicherter Arbeitsverträge eine attraktive Arbeitgeberin ist, haben die Arbeitgeber Probleme, ihre Personalbedarfe zu decken. Die Unternehmen werden daher nicht alle Aufträge annehmen können, die ihnen angeboten werden. Wer setzt dann

die gesetzlich gebotenen Verursachergrabungen um, für die sich keine ausführende Fachfirma findet und auch die staatliche Archäologie mangels Fachkräften nicht einspringen kann?

Zwar hat der Prozess des Aushandels von Lohnuntergrenzen zwischen dem CIFA-AK Arbeitnehmer und dem CIFA-AK Archäologiefirmen derzeit auf beiden Seiten noch zu wenig aktiv Mitwirkende (CIFA DEUTSCHLAND, 2022). Aber die aktuellen Bedingungen bieten den Arbeitnehmern mehr denn je die Chance, z.B. durch eine aktive Mitarbeit in Organisationen wie dem genannten AK, einen solidarisch-kollektiven Druck in Richtung höhere, angemessene Gehälter aufzubauen sowie bessere Arbeitsbedingungen im generellen zu erwirken. Eine Chance, die im Sinne von Kairos, also dem rechten Zeitpunkt, gewiss nicht ewig anhält, aber nach den vorliegenden Daten für 2023 und 2024 ziemlich sicher gegeben ist.

Anmerkungen

* Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text durchgängig die männliche Form gewählt, doch alle Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter.

¹ Von den auf unsere Umfrage antwortenden 21 Instituten nannten 3 Institute insgesamt 5 Erasmus-Studierende, die 2022 aus dem Ausland zu ihnen gekommen waren (sog. „Erasmus-Incoming“), und 5 Institute nannten insgesamt 9 Studierende, die von ihrer Universität in einen Auslandsaufenthalt hinein gefördert wurden (sog. „Erasmus-Outgoing“). Insgesamt ist das belastbare Wissen der Institute um die Zahlen zu diesem Austauschprogramm so gering, dass wir hier auf eine ausführliche Auswertung und auch auf diese Frage in Folgeumfragen wieder verzichten werden.

² Nach dem Jahr 2000 und bis einschließlich 2018 erhob niemand entsprechende Zahlen. Seit 2019 nimmt sich die DGUF dieser wichtigen Aufgabe an.

³ Einige Ansatzpunkte zur Selbstinformation, falls man von dieser Debatte noch wenig gehört haben sollte: Amrei Bahr, Kristin Eichhorn, Sebastian Kubon (2022). #IchBinHanna. Prekäre Wissenschaft in Deutschland. Frankfurt /M.: Suhrkamp. -- Website „95 Thesen gegen das WissenschaftVG“: <https://95vswisszeitvg.wordpress.com/> -- Website der Graswurzelbewegung #IchBinHanna: <https://ichbinhanna.wordpress.com/> -- Die Websites <https://mittelbau.net/> und <https://profsfuerhanna.de/> -- Eine rege Debatte auf Twitter insbes. im Jahr 2022 und 2023 rund um die Hashtags #IchBinHanna, #IchBinReyhan, #95vsWissZeitVG, #ProfsfürHanna.

Literatur

Bentz, M. & Wachter, T. (2014). *Discovering the archaeologists of Germany 2012-2014*. Bonn: Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Klassische Archäologie. http://www.discovering-archaeologists.eu/national_reports/2014/DE%20DISCO%202014%20Germany%20national%20report%20german.pdf [24.4.2023].

Cifa Deutschland (2022). *Empfehlungen zu Lohnuntergrenzen für die privatwirtschaftliche Archäologie in Deutschland – Rev. 2022*: <https://cifa-deutschland.de/fachpolitik/lohnuntergrenzen> [24.4.2023].

Krausse, D. & Nübold, C. (2008). *Discovering the Archaeologists of Europe: Deutschland*. O.O.: Verband der Landesarchäologen. https://web.archive.org/web/20120524101023/http://www.discovering-archaeologists.eu/national_reports/Disco-D-dt-korr-05-final.pdf [24.4.2023].

Siegmund, F. (2020). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2019. *Archäologische Informationen*, 43, 199-210. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81410>.

Siegmund, F. (2021). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2020. *Archäologische Informationen*, 44, 99-104. https://dguf.de/fileadmin/AI/ArchInf-EV_Siegmund.pdf.

Siegmund, F. (2022). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2021. *Archäologische Informationen* 45, Early View, online publiziert 14. Juni 2022.

Siegmund, F. & Scherzler, D. (2022). Die derzeitige Wirtschaftslage in der privatwirtschaftlichen Archäologie Deutschlands – DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2021. *Archäologische Informationen*, 45, Early View, online publiziert 6. Juni 2022. https://dguf.de/fileadmin/AI/archinf-ev_siegmund_scherzler2.pdf.

Siegmund, F. & Scherzler, D. (2019). Die derzeitige Wirtschaftslage in der privatwirtschaftlichen Archäologie Deutschlands – DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2019. *Archäologische Informationen*, 42, 79-98. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/69349>.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Auskunft Gebenden, denn nur durch sie wurde diese Studie möglich. Für ihr Mitdenken bei der Auswertung und wertvolle Anregungen danke ich Diane Scherzler und Michaela Schauer.

Über den Autor

Frank Siegmund ist stv. Vorsitzender der DGUF. Er hat den wesentlichen Teil seines Berufslebens an Universitäten verbracht und an der Universität Basel die dortige Umsetzung der Bologna-Reform für den Fachbereich Altertumswissenschaften maßgeblich gestaltet. Als erfahrener angewandter Statistiker und Autor eines einschlägigen Lehrbuchs hat er zahlreiche Umfragen sowie deren Auswertung – auch außerhalb der Academia – durchgeführt und veröffentlicht. Die hier vorliegende Befragung hat er für die DGUF geplant, gestaltet, durchgeführt und ausgewertet.

Priv.-Doz. Dr. Frank Siegmund
DGUF
An der Lay 4
54578 Kerpen-Loogh
frank.siegmund@dguf.de

<https://orcid.org/0000-0002-0555-3451>

Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte im Jahr 2022

Ort	Profs. UFG	Profs. AMANZ	BA. allg	BA. UFG	BA. abs	MA. allg	MA. UFG	MA. abs	Diss. iA	Diss. abs	Habil. iA	Habil. abs
Bamberg	1	1	105	67	4	18	14	6	17	4	0	0
Berlin	3	0	119	90	5	53	30	7	32	6	3	1
Bochum	2	0	1200	300	10	65	65	11	25	0	1	0
Bonn	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erlangen	2	0	167	30	0	17	5	2	2	0	0	0
Frankfurt	2	0	210	55	6	8	7	3	19	1	2	0
Freiburg	1,5	0,5	191	49	1	28	8	2	27	1	2	0
Göttingen	1	0	114	50	2	18	13	3	7	1	1	0
Halle	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	2	0	69	58	9	25	17	2	10	1	2	1
Heidelberg	2	0	79	59	1	19	14	6	27	1	1	0
Jena	2	0	59	59	4	6	6	2	19	1	2	0
Kiel	4,5	0,5	166	124	6	73	59	16	7	5	5	0
Köln	4	0	74	85	[5]	28	28	[5]	[35]	[4]	-	-
Leipzig	1	0	118	28	7	24	10	4	19	1	0	0
Mainz	2,3	0	131	75	8	26	15	3	16	3	1	0
Marburg	1	0	[380]	125	6	[35]	25	3	3	1	0	0
München	3	0	574	100	4	14	14	5	57	4	3	1
Münster	2	0	163	50	4	34	34	4	19	2	0	0
Regensburg	1	0	63	38	1	8	8	0	3	0	1	0
Rostock	1	0	47	30	1	15	10	3	8	1	2	0
Saarbrücken	1	0	262	60	2	84	10	1	10	1	0	0
Tübingen	1,5	1	180	[268]	15	137	137	[5]	[23]	[6]	[0]	[0]
Würzburg	2	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Abb. 4 Zusammenstellung der Rohdaten für das Jahr 2022 gemäß der aus den Instituten übermittelten Zahlen. Alle Felder, wo keine Angaben gemacht wurden, sind mit einem „-“ markiert. Interpolierte Zahlen in eckigen Klammern [].